



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 3. September 1885.

Nr. 409.

## Deutschland.

Berlin, 2. September. Die „Post“ beschäftigt sich eingehend mit den Avancementsverhältnissen im Reichsheere, in dem sie das dazu gehörige Zahlenmaterial der bereits im Juni cr. erschienenen Annamettatelliste entnimmt. Wir würden auf dieses Thema nicht zurückkommen, da wir schon gleich nach dem Erscheinen des letztgenannten Werkes unseren Lesern über die Beförderung- und Anciennitätsverhältnisse in unserem Heere das Erforderliche mitgeteilt haben, wenn nicht der betr. Artikel der „Post“ mehrere in die Augen fallende Tabellen enthielte, welche zum Theil unrichtige Daten enthalten. Um darzutun, wie sich das Offiziersdienstalter der Oberstleutnants, Majors und Hauptleute in den verschiedenen Waffengattungen und Kontingenten stellt, giebt der betr. Artikel tabellarisch an, welches das Dienstalter des ältesten und des jüngsten Oberstleutnants zc. in der betr. Waffengattung zc. sei. Hierbei sind ganz willkürlich gerade die Offiziere ausgewählt, die am 1. Juni in der betreffenden Charge als älteste und als jüngste (Charakteristika) rangirten. So ist es gekommen, daß beispielsweise der älteste Major der Infanterie im preussischen Heere als 27 Jahr 4 Monat, der jüngste als 24 Jahr 10 Monat dienend aufgeführt ist. Beide Zahlen geben aber keinen Anhalt für das wirkliche Dienstalter der zur Beförderung zum Oberstleutnant kommenden bzw. der eben erst in die Charge eingerückten Majors und ermöglichen auch keinen sicheren Vergleich der Waffengattungen und Kontingente unter einander, da bekanntlich bis zur Beförderung zum Stabs-offizier inll., wenigstens in Preußen und neuerdings auch in Bayern, das Avancement regimenterweise vor sich geht, das Offiziersdienstalter also ein außerordentlich verschiedenes sein kann. Stand am 1. Juli unglücklicher Weise gerade ein Offizier, der bis zum Major langsam avancirt war, als ältester oder jüngster seiner Charge in der Annamettatelliste, so wurde das Gesamtbild, welches die Tabelle der „Post“ giebt, ebenso verschoben, wie wenn ein besonders junger Major oben oder unten stand. Der älteste Oberstleutnant der preussischen Infanterie, der in der betr. Tabelle mit 29 Jahr 5 Monat Dienstzeit figurirt, war z. B. verhältnismäßig jung avancirt; sein Vortermann hatte eine bereits 31 1/2-jährige Dienstzeit und mehrere noch hinter ihm stehende Oberstleutnants konnten auf 32 Dienstjahre bleiben. Der jüngste Major der preussischen Infanterie war zufälliger Weise sehr alt, als er diese Charge erreichte: er diente 24 Jahre 10 Monate. Viele seiner Vorgesetzten haben die Majorsepauletts bereits nach 21–22-jähriger, im Generalstab bereits nach 18-jähriger Dienstzeit erhalten. Der erste Bild sagt schon, daß, wenn der älteste Oberstleutnant 29 Jahre 5 Monate, der jüngste Major 24 Jahre 10 Monate dient, Anomalien vorliegen müssen, die sich zur Exemplifizierung nicht eignen; denn die Zeit, die von der Ernennung zum Major bis zum Aufrücken als ältester Oberstleutnant verstreicht, beträgt mindestens 10 Jahre. Der jüngste Infanterie Hauptmann der preussischen Armee soll ferner nach der betreffenden Tabelle 16 Jahre 4 Monate Offizier sein. Und soll es nicht wundern, wenn dieses Alter in parlamentarischen Kreisen, denen der betreffende Artikel von der „Schl.“ ztg. zur Beachtung empfohlen wird, gehörig fruktifizirt wird, um eine Beschleunigung der Avancementsverhältnisse anzustreben. Nun ist aber der als jüngster Hauptmann tabellarisch verarbeitete Offizier ein bereits im Oktober v. J. als Hauptmann charakterisirter Blamajor, und die Blamajors stehen bekanntlich im Avancement bedeutend hinter den Frontoffizieren zurück. Hätte der Korrespondent der „Post“ den jüngsten wirklichen Hauptmann gewählt, dann würde er ein Dienstalter von nur 14 Jahren 9 Monaten gezählt haben. Diese unsere Ansätze sollen natürlich nicht die bedenkliche Verlangsamung des Avancements bestreiten, über die wir im Gegentheil unsere Leser bereits seit Jahren informiert haben; sie sollen nur Verwahrung einlegen gegen die Art, wie Zahlen tabellarisch, die kein treffendes Bild geben, fabrizirt werden.

Der Tag der Vermählung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Hildegard von Nassau ist nunmehr auf Sonntag, den 20. September, festgesetzt worden. Die Hochzeit wird, wie

süddeutsche Blätter melden, zu Hohenburg bei Rengries in Oberbayern, dem Schloß des Herzogs von Nassau, stattfinden.

Die englische Blätter melden, hätte der Papst die Zustimmung zur Verehelichung der Prinzessin Marie von Chartres mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark an die Bedingung der Erziehung der Kinder in der katholischen Religion geknüpft.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Selten hat die Sedanfeier einen so großen Umfang in unserer Stadt angenommen, als am gestrigen Tage; es war kaum ein größeres Lokal, in welchem sich nicht aus Anlaß der Feier Publikum eingefunden hatte und sei es auch nur zur Unterhaltung bei einem Ländchen. Der größeren Veranstaltungen waren so viele, daß es Manchem schwer fallen mochte, einen bestimmten Entschluß zu fassen, welcher Feier er beizuhören sollte, und Mancher hat wohl eine kleine Wanderung von Lokal zu Lokal unternommen. Der Hauptpunkt war nach Grünhof, in welchem Stadtheil fast alle größeren Arrangements abgehalten wurden und hier hatte sich vor Allem das von der Stettiner Vettel-Akademie im Garten der Grünhof-Brauerei (Vod) veranstaltete Volksfest des größten Zuspruchs zu erfreuen. Gegen Abend bewegten sich hieselbst Tausende durch die schattigen Gänge des Gartens und zeitweise war der freie Verkehr durch die andrängenden Zuschauer sehr erschwert. Das Festprogramm umfaßte Konzert der Bläserkapelle unter eigener Leitung des Herrn Kapellmeisters Reimer, Vokal-Konzert der aus 4 Damen und 1 Herrn bestehenden schlesischen Sänger-Gesellschaft Mehnert, Vorträge der Wiener Duettsiten Gebr. Holländer, der Glas-Ensembleisten Gebr. Hamanns, des Pedal-Clodenspiels Virtuosen Ernst Blauert und des (ob ganz waschechten?) Regie-Instrumental-Komikers Mr. Loyson, Feste, Illumination, Feuerwerk und Ball. Außerprogrammatisch fanden im Saale in den Baufen 2 Separat-Vorstellungen der Hellscherin Frä. Wernicke statt. Der Verlauf des ganzen Festes war ausgezeichnet und ein solcher bei der großen Menge von Menschen, die sich nach der Vorstellung bis 4 Uhr des nächsten Morgens im Saale drängte und am Lärme unterhielt, fast bewundernswürth. Die Ordnung und der große Anstand, der beim Feste vorherrschte und es ermöglichte, daß eine Polonaise mit 200 Paaren und ein Contre mit 150 Paaren getanzt werden konnte, verdienen volle Anerkennung um so mehr, als der Charakter der Feier immer dem eines Volksfestes voll entsprach. Der Bläserkapelle gebührt für ihre fleißigen und tüchtigen Leistungen beim Festball, dem Konzert, sowie den Begleitungen der Künstler unumwundenes Lob und bezeugen den guten Ruf, der dem tüchtigen Korps eigen. Die Festrede fiel in den Schluß des zweiten Theiles und wurde von Herrn R. Graßmann gehalten. Der Redner entrollte in kurzen Zügen ein klares Bild über die politische Bedeutung des Tages und mit ihm Deutschland angethanen Bedrückung und schmuckvollen Knechtung von Seiten der Napoleoniden und der jeder selbstständigen Entwicklung hinderlichen Ingerienwirtschaft der Jesuiten, schilderte Redner nunmehr die Entwicklung der deutschen Größe, die sich schnell und unaufhaltsam vollzog, nachdem es Deutschen vergönnt war, an den übermüthigen Napoleoniden ein zweifaches Strafgericht zu üben. Der Tag von Sedan habe Deutschland zum Friedenshalter gemacht und unsern greisen Kaiser, dem mit seinem großen Kanzler die Vorbeere für unsere gigantischen Erfolge gebührten, zum Weltfriedensfürst. Das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Die späterhin folgenden Vorträge der Artisten fanden donnernden Applaus und konnte sich das Publikum besonders an den Gebrüder Holländer nicht satt hören. Immer wieder und wieder jubelte es die vorzüglichen Duettsiten hervor, die ihrem Dank für die ehrenvolle Aufnahme durch Zugabe neuer du capo's Ausdruck liehen. Ebenso fanden die sehr anerkanntwerthen Vorträge der Glas-Ensembleisten Hamanns, des Pedal-Clodenspiels Virtuosen Blauert, sowie der Mehnert'schen Sänger-Gesellschaft lebhaftesten Beifall. Herr Mehnert verfügt über eine sehr angenehme, ausgiebige Baritonstimme und ergiebt mit seinem patriotischen Lied sehr Wirkungsvolles. Zu erwähnen bleibt noch aus dem gelungenen Arrangement das sehr schöne Feuerwerk, von Herrn Haack gestellt, und die geschmackvolle Fahnenabkürzung, von Herrn Dekorateur Rud. Lindenberg. Sehr hübsch sah das Portal aus, vor dem zwei Gardegrenadiere aus Friedrich II. Zeit postirt waren. Dieselben blieben seinem einretenden Gast ihres Honneurs schuldig. Die Vettel-Akademie hat mit diesem schönen Fest wieder einen großen Erfolg erzielt.

Die nächstgrößte Bethelligung fand die vom Sammelklub „Lafayette“ in Wolff's Garten veranstaltete Sedanfeier, bei welcher gleichfalls für reiches Amüsement der Gäste gesorgt war. Großen Beifall fand der von Herrn Bartelt gebildete Prolog und das anschließend an diesen von den Stettiner Quartett-Sängern vortragene „Hohenzollern-Lied“. Eine angenehme Abwechslung war durch die humoristischen Vorträge hiesiger Dilettanten geboten, dieselben waren theilweise ganz trefflich. Am Abend überraschte eine prächtige Illumination, sowie Schlächtmusik und Zapfenstreich, bei welchem das Tambourkorps der Jugend-Abtheilung des Stettiner Turn-Vereins mitwirkte, auch war damit eine Fadel-Polonaise verbunden, welche Anklang fand. Den Schluß des Festes bildete ein Kränzchen im Saale, welches sehr zahlreiche Theilnehmer fand. Der Sammelklub „Lafayette“ kann mit dem Erfolg dieser Veranstaltung zufrieden sein und hat sicher für seine Kasse einen reichen Zuschuß erhalten.

Im Elysium-Etablissement war gleichfalls eine größere Festschlichtung veranstaltet, welche verhältnismäßig sehr gut besucht war. Das Theater war fast ausverkauft, zur Aufführung gelangte das Müller'sche Volksstück „Gewonnene Geringe“ und fand die Darstellung verdienstvoller volle Anerkennung, dem Stück voran ging ein Prolog „An den Gräbern von Sedan“. Stürmischen Beifall fanden wiederum die trefflichen Gesangs-Vorträge des Schwedischen Doppel-Quartetts. Im Reichsgarten war der „Neue Stettiner Dilettanten-Verein“ mit seinen Freunden zu einer größeren Feier vereinigt, welche leider nicht so zahlreich besucht war, wie mit Rücksicht auf das Gebotene zu wünschen gewesen wäre. Nach einem Instrumental-Konzert der Orefenbanger Kapelle wurde die eigentliche Festschlichtung durch einen von Herrn E. Friedrich verfassten, sehr feinsinnigen Prolog eingeleitet, es folgte sodann eine Theater-Vorstellung, bei welcher das Singspiel „Eine feindliche Eroberung im Reizge“ und das dramatische Gedicht „Die Nacht am Rhein“ recht gut zur Darstellung gelangte. — Nicht unerwähnt wollen wir auch die geschmackvolle Dekoration der verschiedenen Restaurations-Gärten in Grünhof lassen, wir erwähnen davon besonders die Gärten von Barp, Neumann und Schmalz. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich auch nach Goplow begeben, wo im Etablissement „Goplow“ das letzte Konzert der Jancovius-Kapelle vor dem Abmarsch nach dem Mandör-Terrain stattfand. Abends überraschte eine größere Illumination und Feuerwerk. Bei der Rückfahrt erregte sich auf der Ober zwischen Goplow und Frauendorf ein Schiffszusammenstoß, über welchen wir an anderer Stelle berichten. — Der Verein junger Kaufleute hatte am Abend ein gemeinschaftliches Abendessen für Damen und Herren veranstaltet, der Zweigverein Stettin des Deutschen Beamten-Vereins versammelte sich im Neuper'schen Saale zu einer kleinen Festlichkeit mit Damen; ferner hatten noch die Bürgerliche Ressource, sowie die Neue Liedertafel in ihren Ressourcen-Lokalen Festlichkeiten veranstaltet. — Die Grabower Bürger-Ressource war in der Alten Liedertafel zu einer Sedanfeier zusammengekommen. — In Züllchow fand am Abend durch die Straßen des Ortes ein Zapfenstreich des dortigen Krieger-Vereins statt und vereinigten sich die Mitglieder des genannten Vereins zu einem Tanz in Sedel's Konzertsaal. — Auch die von Herrn H. Pabst im Deutschen Garten arrangirte Sedanfeier hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen, welchen Herr Pabst auch nach jeder Richtung hin in anerkennenswerther Weise zu rechtfertigen gewußt hatte. Das Programm der Feier war ein reichhaltiges, und bot besonders der Stettiner Athlet Herr B o f

in seinen Kraftproduktionen recht Gutes. Selbst zwei kräftige Arbeitspferde vermochten es trotz kräftigen Anziehens nicht, ihm die Arme zu sprengen. Ein wahres Lichtermeer bot am Abend der Garten; Tausende von Lampchen dienten als Einfassung der vielen Rasenbeete. Ein prächtiges Feuerwerk, sowie ein darauf folgender Ball gaben dem Feste einen würdigen Abschluß. — Die bereits mitgetheilte, hält der Stettiner Handwerker-Verein erst nächsten Sonntag im Deutschen Garten seine Sedanfeier ab, während solche am Sonnabend noch von verschiedenen Vereinen veranstaltet wird, so vom „Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Regiments“ in Wolff's Saal, vom Stettiner Krieger-Verein im Deutschen Garten, vom „Verein ehemaliger Kameraden des vom m. F. S. - Regts. Nr. 34“ im Egger'schen Lokal in Torney und vom „Krieger-Verein zu Grabow“ im Liebreich'schen Lokal.

Stettin, 3. September. Bei dem am 6. und 7. d. Mts. hieselbst stattfindenden Verbandstage der Schuhmacher-Innungen der Provinz Pommern beginnt die Vorstandssammlung am Sonntag, den 6. September, Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Neupert, Pöhlstraße 97; die Hauptversammlung findet am Montag, den 7. September, Vormittags 9 Uhr, in Wolff's Saal statt. Die Tagesordnung ist die folgende: 1) Bericht des Vorsitzenden des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes, Herrn L. Schumann aus Berlin, über die Thätigkeit und die Erfolge des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes über den deutschen Innungstag zu Berlin und die Nothwendigkeit der Gründung der Unterverbände. 2) Bericht über die bisherige Thätigkeit des pommerschen Verbandes-Vorstandes. Referent Obermeister Schwarz-Stettin. 3) Bericht der Delegirten über die Verhältnisse des Schuhmachergewerbes in den einzelnen Orten der Provinz Pommern. 4) Der Einführung geregelter Invalidenlaffen für die Mitglieder des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes. 5) Der Einführung anderweiter Unterfügungslaffen. 6) Einheitliche Regelung des Gehelns und Lehrlingslohnens für die Provinz Pommern. Referent Obermeister Ulrich-Stettin. 7) Einführung von Schutzmäßigkeiten gegen böswillige Schuldner für Kunden- und Lieferungsarbeit, und Berathung über gemeinsam zu ergreifende Schritte dem schwindelhaften Verlauf von künstlich beschwerten Leder gegenüber. 8) Wahl des Unterverbands-Vorstandes und des Vorortes für den nächsten Unterverbandstag.

Aus einem Briefe des Herrn Kapitän Bos, d. d. Aken, den 16. August, an die Direktion des „Sultan“, wurden uns über die Fahrt der Sanger-Korvette „Ting Yuen“ durch den Suez-Kanal folgende interessante Mittheilungen gemacht: Am 6. August verließ ich Port Said, und wenig gleich ich einen Schleppdampfer für die „Ting Yuen“ engagirt hatte, so mußte doch laut Vorschrift der Kanal-Kompanie Dampf aufgemacht werden, damit die Maschinen des Schiffes noch zum Steuern benutzt werden konnten. Der Kanal ist an der Sohle nur 72 Fuß breit, so daß an jeder Seite der „Ting Yuen“ nur 6 Fuß freies Wasser verblieb. Mit der größten Vorsicht mußte daher das Schiff durch den Kanal dirigirt werden, damit es nicht rechts oder links anstieß. Welchen Anstrengungen sich die ganze Besatzung in Folge der fürchterlichen Hitze zu unterziehen hatte, ist nicht zu beschreiben. Das Maschinenpersonal mußte jede Stunde abgelöst werden; auf Deck im Schatten waren 42 Grad, aus der Maschine wurden ein Mal 68 Grad Celsius rapportirt und häufig wurde Maschinenpersonal ohnmächtig nach oben gebracht. Ohne Aufenthalt ging ich am 9. bei Suez weiter in dem guten Glauben, das schlechteste Klima paßte zu haben. Es ist ja nun allerdings die wärmste Jahreszeit im rothen Meer, ich habe jedoch, trotzdem ich fast 30 Jahre die Tropen besahren, eine solche Temperatur noch nicht kennen gelernt. Die gewöhnliche Temperatur im Schatten auf Deck war zwischen 30–40 Grad. Der Arzt beobachtete eines Morgens 4 Uhr, wo es am kühlsten sein soll, 36 Grad. Vajschreiben kann ich es gar nicht, aber es war schrecklich schon auf Deck, und in der Maschine mußten Bretter gelegt und Alles mit nassen Tüchern angefaßt werden. Alle Augenblicke wur-



den Maschinen und Maschinen opnmäßig aus der Maschine gebracht; Heizer und Trimmer hatten eine bessere Temperatur. Sowie jedoch die Heizer im Maschinenraum verwandt wurden, fielen sie auch um; selbst einige Leute auf Deck waren vor Schläflichkeit dienstuntauglich geworden. Um nun das ganze Personal aufzumuntern, haben dieselben alle möglichen Extrage tränke erhalten, denn bei der unerträglichen Hitze war der Appetit zum Essen fast ganz fort. Es freut mich, der Direktion mittheilen zu können, daß außer zwei Leuten alle wieder dienstfähig sind, und ich habe bei meiner Ankunft in Aken am Freitag Nachmittag sogleich Befehl gegeben, den Sonnabend zur Erholung zu benutzen.

— Der auf der Werft des „Bulkan“ erbaute neue Panzer „Oldenburg“ ist in seiner Vollenbung soweit vorgeschritten, daß für Ende Oktober seine Ueberführung nach Kiel in Aussicht genommen ist, wo seine Armierung stattfinden wird. Im Verlaufe der ersten Hälfte des nächsten Jahres kann demnach seiner Indienststellung entgegenge sehen werden, womit die Zahl der den gegenwärtigen Ansprüchen genügenden Schiffe der deutschen Panzerflotte auf zehn anwachsen würde. Dem „Bulkan“ ist auch der Bau des Ersatzschiffes für die Kreuzerfregatte „Elisabeth“ übertragen worden, mit welchem Schiffsbau, nach einer früheren Mittheilung, der deutsche Kriegsmarine ein erster geschäftlicher Kreuzer hinzutreten soll. In welcher Art, ob durch Lagerung der Kohlenvorräthe oder durch eine Panzerumschließung seiner Maschine, dieses Schiff in seinen verwindbarsten Theilen geschützt werden wird, erhält aus jener früheren Mittheilung noch nicht. Bemerkenswerth erscheint, welchen Aufschwung die deutsche Schiffsbau-Industrie in den letzten 6 oder 8 Jahren genommen hat. Nach einer neueren Mittheilung befinden sich gegenwärtig auf der Werft des „Bulkan“ nicht weniger als 20 Schiffsbauten zu gleicher Zeit im Bau begriffen, darunter allein sieben Dampfer der neuen deutschen Dampferlinien, wovon drei als die größten bisher in Deutschland erbauten Handelsdampfer bezeichnet werden. Ueberhaupt aber kann der „Bulkan“ in seiner Größe und Ausdehnung, wie nicht minder in seinen allseitig anerkannten Leistungen bereits auch den größten englischen und französischen Schiffbau-Etablissements vollständig ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Die hohe Bedeutung dieses Aufschwungs erhält erst aus der Vergleichstellung mit den gleichartigen Bestrebungen der anderen im Aufstreben begriffenen Seestaaten. Keinem derselben, weder Rußland, noch Italien, noch Oesterreich, ist es auch nur annähernd gelungen, sich für seine Schiffsbauten und Schiffsausrüstung wie Deutschland vom Auslande völlig unabhängig hinzustellen, und dabei auf fast allen Gebieten die bis vor etwa 10 Jahren hierin allein gültigen Leistungen von England und Nordamerika noch in dem Maße zu überbieten, daß dieser letzte Staat jetzt aus der Konkurrenz schon vollständig ausgeschieden ist, und selbst England sich von der deutschen Schaffungs- und Bestallungskraft, der es auf dem Gebiete der Geschütz-, der Hartguss-, der Geschütz-, Pulver- und theilweise bereits auch der Handfeuerwaffen-Fabrikation den Weltmarkt schon hat überlassen müssen, jetzt auch auf dem Gebiete der neuen Schiffbaukonstruktionen und Schiffsbauten ernstlich bedroht findet. Wie vollkommen England namentlich von der deutschen Geschützfabrikation von allen seinen früheren unumstößlichen und ausschließlichen beherrschten Abhängigkeiten verdrängt worden ist, davon haben die neuerdings dem Krupp'schen Etablissement von Italien, China, Japan und der Türkei aufgegebenen riesigen Geschützbestellungen wieder einen erneuten Beweis geliefert.

— Es ist angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die 1874 ausgegebenen Noten der Reichsbank ohne den rothen Stempel bis zum 15. September d. J. bei den Reichsbankstellen einzulösen sind.

— Die so beliebte Weigensee Teresina Lu a wird auf ihrer Kunstreise Mitte Oktober d. J. auch die Provinz Pommern besuchen und auch hier selbst ein Konzert veranstalten, bei welchem die Professorin des St. Petersburger Konservatoriums, Frau Marie Benois, mitwirkt.

— Von Richard M o h r m a n n in Berlin, Hausvogtei-Platz 8a, wird unter der Bezeichnung „Zahnrenovator“ seit einiger Zeit ein Mittel angeblich zur Konservierung der Zähne vertrieben. Wie das Polizei-Präsidium zu Berlin jetzt zur Warnung des Publikums bekannt macht, hat eine amtlich angeordnete sachverständige Prüfung dieses Mittels ergeben, daß dasselbe als pfefferminzölhaltige, mäßig-stärke Salzsäure zu erachten ist. Dieses Mittel ist nicht geeignet, die Zähne zu erhalten, sondern zerstört dieselben.

— Gestern in später Abendstunde verbreitete sich in unserer Stadt die Nachricht von einem Dampfer-Zusammenstoß auf der Oder und gleichzeitig wurden die übertriebenen Meldungen über die Zahl der bei diesem Unfall ertrunkenen Personen kolportiert. Wenn sich auch der Zusammenstoß als Wahrheit herausgestellt, so hat doch glücklicherweise der Unglücksfall kein Menschenleben als Opfer gefordert. Als gestern Abend gegen 9 Uhr der Dampfer „Rajade“ auf der Fahrt nach Goplow hinter Frauendorf gekommen war, kollidierte er an der Wiesenleite bei dem starken Nebel mit dem Dampfer „Stettin“, wodurch letzterer unerhebliche Beschädigungen davontrug. Um weiteren Unfall vorzubeugen, fuhr der Dampfer „Rajade“ der Mitte des Stromes zu, rannnte hier aber dem von Goplow kommenden Dampfer „Alze“, welcher mit Passagieren voll besetzt war, seitwärts in die Mitte. Unter den Passagieren erlosch sich

sofort ein nervenerschütternder Angstschrei, mehrere Damen fielen in Ohnmacht und nur dem besonnenen Einschreiten einiger Passagiere war es zu danken, daß einige geängstigte Mitfahrer von über-eilten Handlungen zurückgehalten wurden. Es gelang schließlich Passagieren, sich an Bord der „Rajade“ zu retten und sind ernstere Verletzungen nicht zu beklagen, obwohl es ohne einige leichtere Verletzungen, wie Hautabschürfungen und Quetschungen, nicht abging, auch verschiedene Beschädigungen an der Garderobe einiger Passagiere kamen vor. Ueber die Ursachen des Unfalls und die Größe des angerichteten Schadens finden heute genaue Erhebungen statt. Nach dem Zusammenstoß bemächtigte sich der noch in Goplow und Frauendorf befindlichen Gäste eine solche Panik vor der Rückfahrt per Dampfer, daß die meisten die Pferdebahn zur Rückfahrt nach Stettin benutzten.

— Der von uns schon angekündigten ersten Recitation, die Herr Dr. Hotopf morgen in der Aula des Realgymnasiums in der Schillerstraße abhalten wird und wozu er sich Theile aus Shakespeares „Julius Cäsar“, „Hamlet“, „Camden“ und Goethes „Faust“ gewählt hat, wird ein Vortrag der Frau Dr. Horn-Maukel über Seelenthätigkeiten des Gehirns folgen. Die Dame ist Pnenologin und soll ihr Vortrag gewissermaßen die Einleitung und Einladung zu ihren demnächst hier abzuhaltenden praktischen Untersuchungen bilden.

— Die Beamtenwitwe Marie L a n s c h, geb. Franke, hat sich seit dem 25. v. Mts. aus ihrer Hofengarten 22/23 belegen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Da die Lausche gestohlschuldig ist, wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugefallen.

— Der am Sonntag aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entprungene Arbeiter Wagemann ist bisher nicht ergriffen, dagegen ist gestern wiederum ein Gefangener, der Schuhmacher D a l l y, entprungen. Derselbe war auf dem Hofe mit Torfabladen beschäftigt und benutzte einen günstigen Augenblick zur Flucht.

— Gestern Mittag wurde auf dem Wochenmarkt der Bäckermeister Hille aus Unter-Bredow von dem Arbeiter Karl S t e i n, dessen Frau für Hille auf dem Markte Brod verkauft, angegriffen und schließlich mit offenem Messer bis zur Lungenbrüche verfolgt, dort wurde er festgehalten und verhaftet.

### Aus den Provinzen.

3 B i t t o w, 1. September. Eine Vorlage in der letzten Stadtverordneten-Versammlung betraf den bei der k. Eisenbahn-Direktion Bromberg zu stellenden Antrag wegen einiger Abänderungen des Fahrplans der Strecke B i t t o w - Z o l l b r ü c k zur Erleichterung des Verkehrs für die die Bahn benutzenden Gerichtsgefängnisse. Nach langer Debatte entschied sich die Versammlung gegen die Stellung des qu. Antrages. Ferner genehmigte u. A. die Versammlung die folgenden Einrichtungen zur Vermehrung der städtischen Geldeinnahmen: 1) das Regulativ über die Erhebung der Hundesteuer in hiesiger Stadt. Nach diesem wird jeder nicht mehr an der Mutter laufende Hund mit 6 Mark Steuer belegt, auch ist das Ausschließen der Hunde während der Nacht aus den Häusern bei Strafe verboten und müssen sämtliche mit Steuer belegte Hunde eine Marke tragen; 2) das Ortsstatut betreffend die neuregulirte Erhebung einer Fußbarkeitssteuer; 3) den Tarif zur Erhebung des Standgeldes während des Wochenmarktes.

### Kunst und Literatur.

Renan's Werke, illustrierte Prachtausgabe von Heinrich.

Heine's Werke. Laube, Prag, bei Sigmund Benfänger.

Die illustrierten Werke der berühmten Dichter stellen in künstlerisch ausgeführten Bildern den Inhalt der Gedichte aus anschaulich vor und bilden einen Schmuck, den man nur höchst ungern vermisst, wenn man ihn einmal kennen gelernt hat. [270. 271]

L. Weiße, Bilder-Atlas zur Weltgeschichte. Stuttgart, Verlag von Paul Neff.

Der Verfasser bietet in diesem Werke ein höchst wichtiges Mittel zur Erlernung der Geschichte. Der Bilder-Atlas zum Studium der Weltgeschichte von Ludwig Weiße füllt eine Lücke aus, welche jeder Lehrer der Geschichte, sowie alle, welche aus eigener Neigung für sich historische Schriften lesen, längst schmerzhaft empfinden mußten. Große Personen der Geschichte, die uns mit Bewunderung, mit Liebe, oder auch mit Abscheu erfüllen, müssen wir lebhaftig vor uns sehen; denkwürdige Ereignisse möchten wir uns sinnlich vorstellen können, aber das Bild in unserer Phantasie bleibt dunkel und farblos, weil ihr die Kostüm-, Lokalitäten-, Bauwerke nur unvollkommen zu Gebot stehen; überhaupt vergangene Zeiten sollten so klar vor uns stehen, daß sie uns möglichst wie eine Gegenwart erscheinen. Da bildet denn zu dem gesprochenen und geschriebenen Worte das künstlerische Bild eine notwendige und zugleich höchst erfreuliche Ergänzung. Diese wird nun in dem ganzen Unternehmen so vortrefflich dargeboten, weil ohne Zweifel bisher in keinem ähnlichen Werke.

Das Werk bietet zu dem Preise von 25 M. (es erscheint in 25 Hefen à 1 M. 146 Tafeln in groß Folio, jede etwa mit 30 Abbildungen, im Ganzen also etwa 4000 Abbildungen und außerdem einen erläuternden Text zu den Bildern. Jede Schule sollte den Bilderatlas besitzen, der auch für Lehrer, wie für alle Freunde der Ge-

schichte einen bedeutenden Werth hat. Wir können den Bilder-Atlas allen unsern Freunden warm empfehlen. [281]

Stettin. Die hier bestens bekannte Pianistin Frau Dory P e t e r s e n - B u r m e i s t e r begiebt sich in 14 Tagen nach Baltimore, wo ihr Mann die erste Stellung als Professor am Conservatorium erhalten hat. Dory Petersen hat während dieses Sommers in 2 Monaten 50 Konzerte gegeben und zwar in den verschiedenen Bädern. Wir wünschen dem jungen, talentvollen Künstlerpaar eine recht glückliche Zukunft in seiner neuen Heimath, wohin unsere herzlichsten Sympathien daselbst begleiten. Öffentlich sehen wir es in nicht zu ferner Zeit wieder auf deutscher Erde. Bekanntlich beehrt unsere krongräßliche Familie die lebenswürdige Künstlerin mit ihrem besondern Wohlwollen.

Die bisher im Verlage von Wilhelm Hoffmann in Dresden erscheinende illustrierte Zeitschrift „Universeum“ geht mit dem neuen Jahrgange in den Verlag des „Universeum“ E. Frieze, Dresden und Leipzig, über. Als Herausgeber wird Eugen Frieze zeichnen, während die Redaktion nach wie vor in den Händen des Schriftstellers Jesko von Puttkamer bleibt. Anderweitige größere Unternehmungen haben die Verlagsgesellschaft Wilhelm Hoffmann veranlaßt, diesen Besitzwechsel eintreten zu lassen. Bedenkende, dem Unternehmen zur Disposition stehende Mittel ermöglichen eine Erweiterung und noch größere Vervollkommenung der Zeitschrift, namentlich in illustrativer Hinsicht. Zunächst wird dieselbe vom 1. Oktober d. J. an in 14-tägigen Heften erscheinen, um auch den Zeitereignissen mehr Rechnung tragen zu können. Sonst wird sie ihre Ziele unabänderlich verfolgen und auf dem zeitlichen Inhalt wie vornehmste Ausstattung in jeder Weise die größte Sorgfalt verwenden.

### Bermischte Nachrichten.

— Der jetzige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff war bekanntlich als Parlamentar bei der Kapitulation der Festung Sedan im Jahre 1870 thätig. Hierüber machte, nach der „N. Pr. Ztg.“ am Sonntag bei der Sedaafeier im Stadtmuseum der Hofprediger B a y e r einige interessante Mittheilungen, die er aus dem Munde des Kriegsministers selbst erfahren hat und die noch nicht im vollen Umfange in d. s. Öffentlichkeit gedrungen sind: Als Bronsart v. Schellendorff damals mit verbundenen Augen in die Festung geführt wurde, hörte er auf den Straßen der Stadt deutsche Laute, die von eifässigen Soldaten herührten, welche ihm, den Repräsentanten der Frankreich feindlichen Macht, auf deutsch begrüßten: „Guten Tag, Kamerad! Bald werden wir eins sein. Der Frieden wird kommen.“ Man hatte im deutschen Hauptquartier keine Ahnung, daß der Kaiser Napoleon in Sedan sei. Als Bronsart v. Schellendorff nun in ein Zimmer geführt worden war, nachdem man ihm die Binde von den Augen genommen hatte, hörte er immer von einem „Empereur“ reden und er, dem schon vorher durch verschiedene Anzeichen die Borahnung seltsamer, unerwarteter Ereignisse gekommen war, fragte nun die im Zimmer anwesenden Herren: „Ist denn der Kaiser hier?“ Ja wohl, wurde ihm zur Antwort, „Il est dans la chambre la!“ Bald wurde der Parlamentar zum Kaiser geführt und da sah er nun aschgrau und sah, ein gebrochener Mann, der ehemals so mächtig e Kaiser. Zusammengebrochen in seinem Sessel sitzend, sagte er: „Ich muß Ihrem Könige meinen Degen geben!“ — Rolke verlangte aber: der Kaiser selber solle kommen. Man war danach im französischen Lager in nicht geringer Sorge, ob man Napoleon ungefährdet aus der Festung bringen werde. Man befürchtete eine Revolte und war der Haltung der Soldaten durchaus nicht sicher. Die Machthaber fürchteten sich vor ihren eigenen Soldaten.

(Kaisergegespräche.) „Wie bist Du denn mit Deinem Herrn zufrieden, Johann?“ — „Na, es geht an. Er ist nicht übel, er macht sich ganz gut, nur ist er schrecklich kohl. Er schenkt mir seine Frack, wenn sie aus der Mode kommen, aber bevor er sie mir giebt, nimmt er die Ordensbänder aus dem Knopfloch!“

### Bankwesen.

Deffauer 3 1/2 proz. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Wegen des Kursverlustes von ca. 45 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus K a r l R o s e n b u r g e r, Berlin, Französisch Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

### Telegraphische Depeschen.

Münster i. Westfalen, 2. September. (B. B. C.) Katholiken-Versammlung. Bistum-Köln beklagt die ungenügende Unterstützung der katholischen Presse durch die Katholiken. Das Zentrum besitze eine kleine und eine mittlere, aber keine große Presse, wie die Liberalen, welche über gewaltige Mittel zu schneller Information verfügten, während katholische Kaufleute und Industrielle meistens noch immer ihre Inserate liberalen Blättern zuwenden. Die katholische Presse könne daher mit der großen liberalen Presse gar nicht konkurrieren. Die Vertretung der katholischen Presse stehe in gar keinem Verhältnis zur Stärke der katholischen Bevölkerung. Der päpstliche Archivar Herzgenröther aus Rom fordert unter lebhaftem

Bisfall die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes. Drei Bischöfe waren anwesend.

Potsdam, 2. September. Anlässlich des Sedantages ist die Stadt festlich geschmückt. Von allen Kirchen ertönte früh Glockengeläute. Auf dem Brauhauseberge wurden Kanonenschüsse gelöst; von der Nikolaikirche spielte ein Musikcorps patriotische Lieder. In allen Schulen waren Feste. Die Behörden haben ihre Bureaus geschlossen.

Königsberg i. Pr., 2. September. Die Sedantagefeier ist hier selbst unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung und vom Wetter begünstigt glänzend verlaufen; die Hauptstraßen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Morgens eröffnete die Feier das Geläute sämtlicher Glocken sowie Choralmusik von den Thürmen. Im Verlaufe des Tages fanden Festlichkeiten am Kriegerelemental und auf den Hofen statt. Im Volksgarten war Freikonzert und Abends auf dem Herzogsaal Feuerwerk. Die Stadt ist illuminirt.

Posen, 2. September. Die Feier des Sedantages wurde gestern Abend durch Zapfenstreich eingeleitet. Heute Vormittag fanden in allen königlichen und städtischen Schulen Feste statt. Am Nachmittag zogen die Gewerke und der Landwehrverein mit ihren Fahnen in festlichem Zuge durch die mit Flaggen reich geschmückte Stadt.

Bromberg, 2. September. Anlässlich des Sedantages fanden heute in allen Schulen Feierlichkeiten statt. Die Stadt ist reich besaggt.

Danabrid, 2. September. Zur Vorfeier des Sedantages hatten die Kriegervereine gestern Abend eine Festlichkeit veranstaltet. Heute fanden in den Schulen Feierlichkeiten statt; durch die reich geschmückten Straßen bewegte sich ein großer Festzug, an welchem die Behörden, verschiedene Körperschaften, Vereine und Schulen theilnahmen. Für den Abend ist ein Feuerwerk in Aussicht genommen.

Leipzig, 2. September. Anlässlich der volkthümlichen Feier des Sedantages ist die Stadt prächtig geschmückt. Nachdem bereits gestern Abend ein Zapfenstreich mit Fackelbegleitung und hieran sich anschließende Fest-Kommers und Fest-Konzerte in der Zentralthalle, Krystall-Palast und bei Donorand, sowie in vielen anderen öffentlichen Gastwirtschaften unter überaus zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden hatten, ertönte heute früh 6 Uhr in den Straßen Reveille, 7 1/2 Uhr wurde eine erhebende Feier an der Friedebende im Hofenthale abgehalten, an welcher sich ein Konzert in Donorand's Etablissement schloß. Um 10 Uhr ertönten die Glocken der Kirchen, welche den Festgottesdienst, der von Tausenden von Andächtigen besucht war und in der Matthäikirche stattfand, einleitete. Um 11 Uhr ertönte Festmusik vom Balkon des Rathhauses und am neuen Theater, sowie auf dem Königs- und Theaterplatze. In sämtlichen Schulen und Lehranstalten wurde Festaktus abgehalten. Die Geschäftlokale sind geschlossen, die Straßen durchwogen festlich gekleidete Menschenmengen. In vielen Fenstern sind die mit Vorbeeren geschmückten Büsten des Kaisers Wilhelm, des Königs von Sachsen, des Fürsten Bismarck, des Feldmarschalls von Rolke u. ausgestellt. Den Clangpunkt der Feier bildete der Festzug, an welchem über 4000 Personen Theil nahmen, darunter fast alle größeren Vereine, die Gewerkschaften, die Innungen, die deutschen Studenten u., welche mit ihren Fahnen und Emblemen erschienen. Im Zuge befanden sich 9 Musikkapellen. Der imposante und malerische Zug bewegte sich um 2 Uhr nach dem Markt, woselbst eine Ansprache des Direktors Dr. Smitt stattfand, welcher der Gesang des Festliedes von Dr. Friß Hoffmann folgte. Hierauf marschirte der Zug nach dem Festplatze im Neue Schützenhause, woselbst sich bei Instrumental- und Gesangs-Vorträgen, Wettrennen u. ein lebhaftes, von hoher patriotischer Stimmung getragenes Treiben entwickelte, an welchem ca. 10,000 Personen aller Stände theilnahmen. Ein großartiges pyrotechnisches Schauspiel beschloß das in allen Theilen gelungene patriotische Fest.

Braunschwweig, 2. September. Zur Feier des Sedantages prangt die Stadt im Flaggenschmuck. Vormittags wurde in allen Kirchen Festgottesdienst abgehalten. Mittags fand auf dem Markt der Altpfad ein Festakt statt, bei welchem Stadtrat Dr. Reimeyer eine zündende Rede hielt. Hieran schloß sich ein großer Festzug, an welchem sich zahlreiche Korporationen, Vereine, Schulen und ein großer Theil der Bürgerschaft betheiligten, nach dem Festplatze, woselbst Freispielspiele für die Jugend abgehalten wurden. Auch in den anderen Städten des Herzogthums finden überall Feierlichkeiten statt.

Toulon, 2. September. Gestern sind hier 22 Personen an der Cholera gestorben.

London, 2. September. Im Zusammenhang mit den jüngsten Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“ fand heute vor dem hiesigen Polizeigericht eine Verhandlung gegen Rebecca Jarret statt, welche angeklagt ist, die 13-jährige Eliza Armstrong einführt zu haben. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt. Das Gericht verurtheilte die Annahme einer Kaution. Auch gegen einen Redakteur der „Pall Mall Gazette“, Namens Stead, und einen Angestellten derselben Zeitung, Jacques, ist wegen Mißguth an der Enthüllung das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Stockholm, 2. September. Der Prinz von Wales ist heute hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Könige, den Ministern, dem Oberstadthauptmann, sowie den Spitzen der Stoll- und Militärbehörden empfangen und begab sich alsbald mit dem Könige nach Schloß Drottningholm.



## Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von H. Arnold.

20)

Abrie blühte die junge Frau fast verwundert an; die Worte klangen fast wie eine wohlklingende Lektion und entbehrten vollständig der Begierde, welche hier nur natürlich gewesen wäre. — Eine Weile schweigend blickte sie und dann fragte Abrie leise:

„Sie sind also ganz glücklich, Madame Durand?“

Helene erbeugte sich und schied sich niederbeugend, so daß sie den forschend auf sie gerichteten Blicken des Jugendfreundes entging, verließ sie hastig:

„Gewiß — ich bin sehr glücklich.“

„Verzeihen Sie mir noch eine weitere gleichbedeutende Frage,“ sagte Abrie nach einer Pause. „Sie scheinen reich zu sein und doch war Durand früher gänzlich ohne Vermögen. Er lebte vom Ertrag seiner Feder, hatte aber weder das Talent noch die Popularität Ihres Bruders; sollte ihm etwa seitdem eine Erbschaft zugefallen sein?“

Ein Schatten von Verlegenheit flog über Helene's schönes Gesicht, und in ihrer Stimme klang es wie verhaltene Ungeduld, als sie lebhaft entgegnete:

„Julius hat zu Zeiten rasend viel gearbeitet; als wir noch im Exil lebten, war er der Korrespondent verschiedener bedeutender Blätter und seine Artikel sind noch heute sehr gesucht und werden brillant honoriert. Er hat sich, einzig durch sein Talent, lohnende und dauernde Verbindungen geschaffen und seit wir nach Frankreich zurückgekehrt sind, war es ihm ein Leichtes, die erforderlichen Fonds zur Gründung eines Journals, welches die gemäßigteste Opposition vertritt, aufzunehmen. Die Zeitung ist eine Goldgrube — die Tantelien, welche sie abwirft, sind geradezu horrend und außerdem hat Julius schon öfter mit Glück an der Börse spekuliert. Ich selbst verfolge nicht viel von dergleichen, aber ich weiß, daß unsere Art und Weise, zu leben, große Sum-

men erfordert und daß Julius ein viel zu pünktlicher Haushalter ist, um nicht Einnahme und Ausgabe in Einklang zu bringen. Jedenfalls bin ich weit reicher, als ich es je begehrt und wenn mir der Reichtum helfen kann, meine Pläne, welche einen Teil meines Lebens bilden, zu verwirklichen, will ich ihn segnen.“

„Sie haben Recht,“ nickte Abrie; „die Armuth ist ein Fluch, welcher sich bleischwer an unsere hochfliegenden Pläne hängt und sie zu nichts macht. Die Spur, welche wir gefunden, läßt sich mit Hilfe des Geldes verfolgen und es müßte seltsam zugehen, wenn wir nicht in aller Kürze Wichtiges entdecken sollten.“

„Und wenn ich inzwischen bereits „Wichtiges“ entdeckt hätte?“ fragte die junge Frau blühenden Auges.

### 10. Kapitel.

#### Ein Verwandelter.

„Inzwischen? Was wollen Sie damit sagen? Sprechen Sie von dem gestrigen Zusammentreffen?“ fragte Abrie rasch.

„Nein — aber wir sind schon einen Schritt weiter.“

„Einen Schritt weiter? Aber so reden Sie doch?“

„Nächster — sprechen Sie erst von sich und Ihren Erlebnissen.“

„Paß — dieselben sind nicht so wichtig und außerdem —“

„Nun — außerdem —“ wiederholte die junge Frau ungeduldig.

„Sie waren noch nicht zu Ende mit Ihrem Bericht.“

„Ich? Was wollen Sie denn noch weiter wissen?“ murmelte Helene, während ein Ausdruck halb der Sorge, halb der Unsicherheit über ihre Züge flog.

„Sagen Sie mir wenigstens, was aus den anderen Freunden — und Julius hatte deren nicht wenige — geworden ist. Ich kannte alle, mit welchen er im Exil stand, und interessierte mich für ihre Schicksale.“

„Von dem ganzen Kreise,“ sagte Helene, wie befreit aufathmend, „sind nur wir, das heißt die Familie Thovenin, Sie, mein Vater und ich übrig geblieben — die Andern hat das Schicksal nach allen vier Winden zerstreut. Einige sind im Exil gestorben, Andere wanderten nach Amerika aus, Dieser und Jener hat die Politik abgelehnt, und wieder Andere sind reich und einflußreich geworden und haben die Vergangenheit begraben.“

„Wie ich es befürchte,“ murmelte Abrie dumpf: „also verkehren Sie mit neuen Freunden?“

„Meistens; die Mitarbeiter meines Gemahls, die Interessenten seines Blattes sind unsere Hausfreunde, unsere Gesinnungsgenossen.“

„Also lauter fremde Gesichter, und ich hatte mich so sehr auf das Wiedersehen gefreut.“

„Ein Einziger unter Allen wird Ihnen nicht fremd sein,“ sagte Helene halb zögernd; „es ist Herr Raymond.“

„Raymond — ein Verwandter unserer Raymond?“ rief Abrie lebhaft.

„Ja, sein jüngerer Bruder.“

„Ich wußte gar nicht, daß Raymond einen Bruder hatte.“

„Doch — derselbe wohnte indes nicht in Paris, sondern in einer der nördlichen Provinzen. Bei unserer Rückkehr nach Frankreich suchte er uns auf — sein Name öffnete ihm unsere Thüre wie unsere Herzen, und Sie werden es nur gerechtfertigt finden, daß ihm unsere Sympathie entgegenflog.“

„Ob ich es begreife! Ich liebe ihn bereits, noch ehe ich ihn gesehen. Ist er seines Bruders würdig?“

„In jeder Hinsicht,“ rief Helene enthusiastisch, und dann sich zusammennehmend fuhr sie ruhiger fort: „Ich bürge Ihnen dafür, daß er Sie lieben wird und daß Sie ihn in's Herz schließen werden, wie Sie es mit seinem Bruder gethan. Er kommt sehr häufig, fast täglich in unser Haus — er schreibt für das Blatt meines Gatten, und seine Artikel, seine Feuilletons machen Furore. Er ist weit talentvoller als sein Bruder, und ich sehe nicht an, ihn Julius an die Seite zu stellen.“

„Er ist doch wohl noch sehr jung?“  
„Doch nicht — er zählt sechsundzwanzig Jahre. Aber nun sprechen wir von Ihnen — was haben Sie in den zehn Jahren des Exils getrieben — wie haben Sie gelebt?“

„Ich habe gelehrt, gewartet, gehofft und gearbeitet. Ihr Bruder hatte es sich hier zur Aufgabe gestellt, meine sehr mangelhafte, sowohl intellektuelle wie moralische Bildung zu vervollständigen, und dort unten in dem furchtbaren Guyana unterzog sich ein Anderer dieser Arbeit und baute weiter auf dem Grunde, welchen Justus gelegt.“

Als ich Frankreich verließ, war ich unwissend und hatte wenig oder gar keine Lebensart, und erst während des Transportes mit anderen Schiffsgenossen erwachte in mir der glühende Wunsch, es ihnen zuvor zu thun und meinem Ideal, Ihrem vereinigten Bruder, nachzustreben. Das Andenken an Justus war „meines Fußes Lenker und ein Licht auf meinem dunklen Lebensweg“ — ich ward ehrgeizig — ich wollte seiner würdig werden und denen, welche mich im Herzen Bruder genannt, auch geistig ebenbürtig sein. Ich habe von jeder Energie besessen, und hier kam sie mir zu statten.“

„Wirklich,“ sagte Helene, ihn aufmerksam betrachtend. „Sie sind ein anderer Mann geworden — im ersten Augenblick, als ich Sie sah, fiel es mir auf, ohne daß ich mir jedoch Rechenschaft über diese Wahrnehmung hätte geben können.“

Abrie lächelte und es flog ein freundliches Aufleuchten über seine sonnengebräunten Züge, aber dieser Ausdruck hielt nicht Stand und in den dunklen Augen schimmerte es feucht. Auch seine Stimme hatte den heiteren Klang verloren, als er jetzt fortfuhr:

„In Cayenne traf ich mit einem älteren Republikaner zusammen, dessen unbesiegbliche Rebliebe und intellektuelle Fähigkeiten selbst seinen Unterdrückern Achtung abnötigten. Seinen Namen haben Sie sicher schon gehört — es war L...“

„D gewiß,“ rief Helene lebhaft, „war nicht er es, welchen man den Repten der echten Republikaner nannte?“

(Aus der Provinz.) Dramburg (Hgb. Köslin).  
Euer Wohlgeborn erlaube ich mir mit Bezug auf Ihr werthes Schreiben mitzutheilen, daß ich mich bei Gebrauch Ihrer Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen sehr wohl befinde. Ich nehme des Morgens auf nüchtern Magen 3—4 Pillen, habe dann regelmäßigen Stuhlgang, Appetit zum Essen und bin befreit von Kopfschmerzen, welche ich früher sehr häufig hatte. Hochachtungsvoll ergebener A. Papstein.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll die an der Elisabethstraße im Bauviertel VI gelegene Parzelle 9 von 1012 qm Größe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet  
Paradeplatz Nr. 9, parterre rechts,  
statt.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.  
Stettin, den 2. September 1885.

Die Reichskommission  
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Eltern, welche der Erziehung ihrer  
Kinder nicht selbst die nöthige Fürsorge  
widmen können, werden auf die Erfolge auf-  
merksam gemacht, welche das

**Pädagogium Ostrau bei Filehne**  
kraft seiner Einrichtungen erzielt. Die An-  
stalt nimmt Zöglinge vom 8. bis 18. Jahre  
(am liebsten möglichst jung) auf und entlastet  
sie mit dem **Herlehtigungs-Zeugnisse**  
**zum einj. Dienst**, das auszustellen sie  
befugt ist. Pension 750 M., für ältere Zög-  
linge in Spezial-Kursen 1050 M. Prospekte,  
Referenzen und Schülerverzeichnis gratis.

Freitag, den 4. September, Abends 7 1/2 Uhr, in der  
Aula des Realgymnasiums, Schillerstraße:

### Dr. Hotop's Recitationen

aus „Jul Cäsar“, „Faust“ u. „Camöens“ und Vortrag  
über „Seelenfähigkeiten des Gehirns“, gehalten von Frau  
Dr. Horn-Maukel.

Stettin—Kopenhagen.

Postbfr. „Titania“, Kapl. Biecke.  
Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Uhr Nachm.  
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.

1. Kajüte 18, II. Kajüte 10,50, III. 6.  
Ein- und Retour, sowie Hundreise-Billets (80  
Lage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der  
„Titania“ erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

### Mattfeldt & Friederichs,

Stettin, Bollwerk 36,  
expediten Passagiere

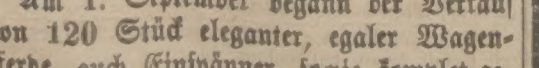
von **Bremen** nach

### Amerika

mit den Schnell dampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Reisedauer 9 Tage.



Am 1. September begann der Verkauf  
von 120 Stück eleganter, equaler Wagen-  
pferde, auch Einspanner, sowie komplet ge-  
rittener, militärschöner Reitpferde zu Bahn-  
hof Neustadt a. Dosse, auf meinem Best.

Reclität bekannt.

A. Behrend.

## Wiesbaden.

### Traubenkur.

Beginn: Anfang September.

Täglich frische

**Italienische, Meraner,  
Rheinische Trauben.**

Prospekte gratis.

### Winterkur.

Beginn: Anfang Oktober.

Alle Kurunterhaltungen.

**Solisten- u. Harmonie-Concerte.**

Bälle u. s. f. wie im Sommer.

Städtische Kur-Direktion.

### XII. Jahrgang.

## Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Hadenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Mit dem in der zweiten Hälfte des September zur Ausgabe gelangenden Oktoberheft beginnt die

### Deutsche Rundschau

ihren zwölften Jahrgang. Während dieser Zeit ihres Bestehens sowohl in ihren Grundzügen, als im  
Verhältnis zu ihren Lesern befestigt — denen sie für ihre fortwährende Gunst nicht warm genug danken  
kann — darf die „Deutsche Rundschau“ sagen, daß sie zu einer anerkannten Institution des  
geistigen Lebens in Deutschland geworden ist, und wie sie den Beweis geliefert, daß auch für uns die  
Zeit der großen, vornehm gehaltenen, reich ausgestatteten Neuven gekommen ist, so wird sie sich den  
Namen nicht nehmen lassen, auf der Bahn, die sie zuerst betreten, auch die Erste zu bleiben.

Das Oktoberheft wird eröffnet mit der Novelle „Die Richter“ von Conrad Ferd. Meyer.  
Ein neuer Roman von Gottfried Keller wird folgen. Von dem reichen Inhalt des Oktoberheftes  
erwähnen wir ferner: Prinz Louis Ferdinand. Nach bisher unbekannten archivalischen Material. Von  
Dr. Paul Vailley. — Erinnerungen an Gustav Nachtigal. Mit einem Theil seiner ungedruckten  
Correspondenz. — Persische Briefe. Von Prof. Dr. G. Brugsch. — Kalifornien. Von Dr. G.  
Meyer. — Die Zunahme d. r. Geisteskrankheiten. Von Prof. Dr. L. Meyer. — Die Angriffe  
auf unsere Währung. Von Professor F. G. Geffken u. c.

Der zwölfte Jahrgang der „Deutschen Rundschau“ wird an Mannigfaltigkeit und Werth  
seines Inhalts von keinem früheren übertraffen werden; er wird erneutes Zeugnis dafür ablegen, daß die  
„Deutsche Rundschau“ keinen anderen Ehrgeiz kennt, als den: die besten Kreise des deutschen  
Publikums in beständiger geistiger Gemeinschaft zu erhalten mit den besten Kräften der  
deutschen Wissenschaft und Literatur!

Die „Deutsche Rundschau“ erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 M.

b) Halbmonatshefte von mindestens fünf Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 M.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstrasse 7.

### XII. Jahrgang.

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere  
geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse  
der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung  
Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. Beide versende  
ich gratis und franko.

## Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW.,  
Kommandanten-Strasse 15,  
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,

vermittelt

**Kassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte**

zu kulantesten Bedingungen.

Die von mir herausgegebene Broschüre:

**Kapitalanlage und Spekulation** in Werthpapieren mit be-  
sonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämien-Geschäfte**

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franko.

Kontrolle der verlosbaren  
Effekten kostenfrei.

Kupon-einlösung  
kostenfrei.

### Tausch-Offerte.

Ein Gasthof mit Materialwaaren-Handlung in einem  
Dorfe von 2800 Einw., 1 Meile von Stettin, mit einer  
baaren Nebeneinnahme von 1500—2000 M., 80 Morg.  
Land, 400 Stück tragbaren Obstbäumen, ist gegen eine  
Landwirtschaft zu veräußern. Näheres bei  
J. Radtke, Stettin, Falkenwalderstr. 135.

### Empfehle mein reich assortirtes Lager von

## Gefangbüchern

in wiederum ganz neu gemasterten Einbänden.  
In jeder hier gebräuchlichen  
Ausgabe für Stadt und Land,  
in Halbleder à 2,50 M., in  
Sammet à 3 M.

In Goldschnitt und reich-  
verzertem Lederbande à  
3,50 M., 4 M. und 4,50 M.  
in Chagrin à 5 M., 6 und  
7 M.

In Halbleder à 8 M. bis  
zu 10 M.,  
in Sammet von 6 M. bis  
zu 15 M.,  
in Halbleder und Sammet  
mit neuartigen und sil-  
bernen Beschlägen von  
9 M. bis zu 15 M. in zahl-  
reichen, ganz neuen Mustern.

Porst in Halbleder à 2 M., in Sammet  
à 2,50 M.,  
in Goldschnitt und reichvergoldetem  
Lederbande à 3 M., in Chagrin à 4  
bis 5 M., in Halbleder und Sammet  
von 6 M. aufwärts.

Bollhagen und Porst in Grobschrift  
für Schwachsichtige, in Goldschnitt,  
sowie in Goldschnitt.

Neue Muster im Schaufenster.  
Die Einprägung von Namen findet auf  
Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend  
Gefangbücher auf Lager, daher größte  
Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**R. Grassmann,**

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4.

### Doornkaat,

Bachhofbrunnbranntwein offizielles Getränk.  
Der Verkauf höchst zuträglich. Original-Butterfleck  
M 1,50 ab Dresden. Für Wiederverkäufer zu be-  
sonderen Bedingungen.

## Woldemar Schmidt, Dresden,

Dampfbrennerei. Begr. 1848.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren- und Del-  
katesgeschäften.

Unter Garantie für guten und scharfen Schuss  
solider und eleganter Arbeit versende neueste  
Systeme:

Lefaucheur-Doppelflinten von 28 M. an.  
Centralfeder- do. 37 „ „  
Perkussions- do. 20 „ „  
Hinterladerbüchsen, Syst. Mauser 45 „ „  
Flobert-Teschins 7 „ „  
Revolver 4 „ „  
Lefaucheur-Hülsen 15 „ „

Versandt umgehend. Neuester Preiskourant gratis  
und franko.

**GREVE'S** Gewehrfabrik,  
Neubrandenburg.

## Kinder werden kurzsichtig

und schieß brim Arbeiten an Tisch u. losen Stühlen  
von unpassender Höhe.

Max Herrmann, Berlin, Französische-Str. 14,  
Kinderpultfabrik. — Prospekt franko.



"Ganz recht — ich schloß mich an ihn an — er interessierte sich für mich, und während der acht Jahre, die wir zusammen verbrachten, suchte er meine Kenntnisse nach jeder Richtung hin zu erweitern, und da er auf allen Gebieten des Wissens zu Hause war, so konnte ich mir keinen besseren Lehrer wünschen. Bei jedem Fortschritt, welchen ich zu verzeichnen hatte, gedachte ich Ihrer, Mademoiselle Helene — o, vergeben Sie mir, Madame Durand, und ich sagte mir: „Wenn sie Dich jetzt sehen könnten! Manchmal — meinte ich, Sie müßten mir über die Schulter ins Buch sehen, und allmählich nahm ich wahr, wie der rohe, ungebildete, nur materiellen Interessen ergebene Arbeiter verschwand und einem feinsinnigen, fleißigen Menschen Platz machte — ich lernte denken, ich lernte meine Gedanken ausdrücken und nach und nach kam ich zu weit, meinem Lehrer Ehre zu machen. . . Ich wußte, daß uns Tausende von Meilen trennten, daß weite Länder und unermessliche Wasserflächen zwischen uns lagen, und doch fühlte ich, daß das, was ich mit meinen eifrigen Studien errang, die Entfernung zwischen uns verminderte, und dies Bewußtsein ließ mich nicht erlahmen.“

"Treuer, anfänglicher Freund," murmelte Helene, indem sie ihm die Hand bot.

Entweder sah Abrie diese Bewegung nicht, oder er wollte sie nicht sehen — jedenfalls rührte sich seine Rechtenhand nicht, um die feinen schlanken Finger der jungen Frau zu umschließen, und nach kurzem Schweigen fuhr er fort:

"Ich lebte jahrelang in diesem schönen Traum; mein Wissensdurst führte mich weiter und weiter, und meine so ungeschickt aussehende Riesensauß verrieth bedeutende Leichtigkeit in der Ausführung von Zeichnungen. Auf Rathen meines Lehrers warf ich mich besonders auf die Komposition von Mustern, um mir bei meiner Rückkehr eine sichere Existenz gründen zu können; in dem Mechaniker, welcher bisher im wahren Sinne des Wortes mechanisch gearbeitet hatte, stellte eine künstlerische Arbeit, und wenn man mir heute die Leitung, die künstlerische Leitung eines großen Establishments anvertraut, darf ich die Stellung ohne Ueberhebung annehmen, denn ich weiß, daß ich wohl im Stande bin, Bedeutendes zu schaffen.“

"O Abrie, wie mich das freut," rief Helene warm

Anstatt zu antworten, griff Abrie in die Tasche seines schädigen Rockes und brachte ein Album zum Vorschein, welches er schweigend auf den Tisch legte. Helene griff hastig nach demselben und es öffnend, stieß sie einen Ausruf der

Bewunderung aus. Die Blätter des Albums enthielten Dekorativ-Entwürfe und Zeichnungen in vollendetster Ausführung; sylbische Muster, welche in Bronze und Kupfer gearbeitet, das Entzücken des Kunstgenusses gebildet hätten, lagen vor ihr ausgebreitet, und der Geschmack, wie die künstlerische Auffassung, welche aus diesen Blättern sprach, trugen den Stempel kühnster Originalität im Verein mit glänzender Begabung.

"Aber das sind ja wunderbar schöne Zeichnungen, Abrie," rief Helene im Tone aufrichtiger Bewunderung; "mit diesen Blättern in der Hand ist Ihr Glück gemacht!"

Abrie lächelte trübe. "Wirklich? Früher glaubte ich auch, diese Zeichnungen sollten mir mein Glück verbürgen, aber nun sehe ich, daß ich mich den noch getäuscht habe."

"Wie so? Was wollen Sie damit sagen, Abrie?" fragte Helene rasch.

"Je weniger ich darüber sage, um so besser wird es sein," entgegnete Abrie bitter; "inzwischen ist Alles anders geworden und deshalb —"

Er stockte und Helene wiederholte fragend: "Und deshalb —?"

Anstatt zu vollenden, schlug Abrie die Augen nieder und schweigte; Helene zögerte einen Augenblick, dann aber nahm sie die schwierige Rechte

des Gefährten in ihre zarten Finger und sagte sanft und leise:

"Abrie, Sie haben bei Ihrer Rückkehr eine Enttäuschung erlitten, ich frage nicht, welcher Art dieselbe ist und will sie auch nicht kennen, aber ich will Ihnen Eines sagen. Sie sind ein Mann in des Wortes schönster, vollster Bedeutung und Sie werden auch über diese momentane Empfindung zu siegen wissen. Das Leben ist ein steter Kampf, mein Freund, glauben Sie es mir und zwar nicht nur für Sie, sondern für uns alle, alle. Man muß aushalten bis zum Ende, und wenn man die Liebe begraben hat, bleibt immer noch die Pflicht. Uns Beiden hat das Leben noch eine schwere Aufgabe vorbehalten, lösen wir dieselbe nach bestem Wissen und lassen wir unnütze Gräbeln und unfruchtbare Erörterungen. . . Nun, wie ist's, darf ich auf Sie zählen?"

Helene's Stimme hatte für Abrie etwas Ueberwältigendes; es klangen verhaltene Thränen in derselben, und der junge Mann beugte sich willig dem auf ihn einwirkenden Zauber.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M

Lesen Sie Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung.

### Hamburger Cigarren

pro mille M. 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Stenierfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco. Proben g. Nachnahme. Preis gratis. Importierte Havana-Cigarren versch. Marken ab Hamburg, Freihafen. — Tabak 9 1/2 M. 8.50, 10.50, 12.50, 15.00 u. versendet geg. Nachnahme. Wesche & Meyer, Hamburg.

### J. Mannes,

Möbel-Magazin,  
Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.

### Möbel,

Spiegel und Polsterwaren  
billig und gut

in überraschend großer Auswahl, einfache wie hoch elegante, nur allein in

### J. Mannes

Möbel-Fabrik,  
Stettin, 2, Marienplatz 2.

Preisliste gratis und franco.  
Zurückgesandte neue und dunkle mahagont Möbel und Teppiche  
zu halben Preisen.

### Steuer

"Universal-Copir-Apparat"

(Patent) zur Vervielfältigung von Schriften, Noten, Zeichnungen, Buchdruck, Lithographie etc. (unvergänglich und in unbeschänkter Zahl) auf Metallplatten (in der beste, billigste, einfachste Apparat). Laufende gelieferte. Preis 100 Mark, Beugnisse gratis und frei.

Otto Steuer, Dresden 3.

### Preißelbeeren (Brombeeren)

Bier 16 Pfennig, für Neunungen 7.50—8 M. per Schock, Reibhühner Stück 75 u. 80 Pfennig, Drosseln, Enten und Gänsebrüste 3. Tagespreis, Sauregurken in Gebinden von 1/2 Schock bis 20 Schock empfiehlt

### Nat. Apostel,

Königsberg i. Pr.

Preißelbeeren- und Gurken-Sendungen nur gegen 1/2 Einzahlung des Betrages.

Seit 1870: 21 Centralgesch. u. über 500 Fil. in Deutschl.

### OSWALD NIER

(Hauptgeschäft: 33314 N. Wallstrasse 26)

chemisch unterzucht, reine, ungeschwefelte, franz. Naturweine

Ausf. Preis-Courant gratis & franco.

### Pferdedecken

für den Herbst und Winter.

Reinwollene, gute Decken für Wagen, Last- u. Reithpferde, gefüttert, auch vor der Brust zum Aufhängen, eine Auswahl von 400 Paar zu sehr billigen Preisen in der Deckenfabrik von

Hugo Herrmann, Stettin, Breitestraße 16.

Auch wasserdicke Pläne, Korkdecken etc. etc.

400 engl. Lämmer,  
320 Rambouillet-Zuchtschafe,  
ung und von größter Statur, billig bei

W. Handlow—Neubrandenburg.

(G. gründet 1862.)

### Stangen'sche Gesellschaftsreisen

### Orient.

nach dem

15. September 1885, 35 Tage, 1250 M. (Konstantinopel, Athen.)  
Mitte Oktober 1885, 71 Tage, 2900 M. 5. Januar,  
Mitte Januar, Februar, März u. April verschiedene ) Ägypten, Palästina, Griechenland, Türkei.  
Reisen. 84 bis 146 Tage. 1250 bis 5250 M. ) Theilnahme zulässig.

### Indien incl. Ceylon.

5. November 1885, 4 Monate, 5000 M.  
Prospecte auf Verlangen gratis nur in:

### Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 24. Leipziger-Strasse 24.

Im Verlage von PAUL NEFF in STUTTGART ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### HOMERS ACHILLEIS

aus der Ilias S.K.K. Hoheit der  
der Kronprinz des  
Homeriden Deutschen  
hexa- Reichs  
metrisch und von  
deutsch hat  
von gnädigst  
Professor geruht die  
Dr. Otto Jäger Widmung an-  
Gebd. M. 3. — zunehmen.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Homer durch Ausmerzung aller Wiederholungen und Zusätze, durch Richtigstellung der Einteilung und durch Ausfüllung der wenigen Lücken aus nachgewiesenen Quellen möglichst in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen.

### Rothe Kreuz-(Gold-)Lotterie.

Ziehung 2. und 3. November in Berlin.

Hauptgewinne: Mark 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5,000, 50 à 1,000, 500 à 100, 8000 à 50 ohne Abzug.

Ganze Loose à 5 1/2 M., halbe Anthelle à 3 M., viertel à 1 1/2 M. empfiehlt

Rob. Th. Schröder, untere Schulzenstraße 19.

Agenten für hier und auswärts werden gesucht.

### Export-Brauerei

### Justus Hildebrand, Pfungstadt,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein,

### Filiale Berlin C., Judenstrasse 38/39,

empfiehlt ihre stets guten, vielfach prämiirten, abgelagerten Biere, als:

Bock-Ale, Pilsener Farbe, Spezialität:  
Märzenbier, Wiener Farbe;  
Kaiserbräu, Münchener Farbe,  
in Gebinden und Flaschen.

### MEY & Co.,

DRESDEN, SEBNITZ i. Sachsen,  
BERLIN, Jerusalemstrasse 8, I.

Fabriklager von Bestandtheilen zur Blumen- und Feder-Fabrikation.  
Lager von Perlen, Gläsern und Verzierungen.

### Häuser-Anstrich!

Bernsteinölfarben, dauerhafter und wesentlich billiger als gewöhnliche Oelfarben (50 % Ersparnis) liefert vollständig streichreife Farbenfabrik Th. Kophamel, Ottensen. Preis listen gratis und franco.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

### Nerven-Kraft-Elixir

zur beseitigung nervenleiden, besonders hervor-  
gehoben: Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Ver-  
dauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen-  
alle 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der  
med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges  
zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für  
Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder  
Klebe beilegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5. —,  
ganze Fl. Mk. 9. —, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover,  
Schillerstr. Depot:

Apoth. a. gold. Adler, Grabow-Stein. — Dro-  
g. J. Nowack, Köslin. — Dro- Aug. Wolfmann,  
Hummelsburg i. Pom. — S. Radlauer, Rothe  
Apothek. Bielefeld. — Apoth. K. Jankowsky, Biffa. —  
W. Schmidt & Katz, Bismarck.

### 9 1/2 R Kaffee

Campinas	7.30
edel do.	8.20
Javanese	8.50
Maracaibo	9.20
Java	9.20
Guatemala	9.65
La Guayra	10.65
Guat. Perl.	11.55
edel Gold-Java	12.00

guter u. rein. Geschmack garantiert.  
Zoll u. portofrei geg. Nachnahme.  
Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Congo M. 2, Melange M. 3.  
Souch. M. 4, engl. do. M. 5.  
Verzollt. — Von 5 M. an franco.

Wesche & Meyer, Hamburg.

### BINET FILS & Cie.

REIMS.

Anerkannt unübertroffene Champagnermarke

### ÉLITE

(vin doux) (vin sec)

ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.

J. Nebrich in Köln.

General-Agent für das deutsche Reich und die  
österreich-ungarische Monarchie.

### 25 % Ersparnis.

### Cigarren zu Fabrikpreisen.

Hochfeine Sumatra-Cigarren  
per Mille 50 Mark.  
Sendungen von 500 Stück für 25 Mark.

R. Roesner, Berlin, Krausenstr. 74.

### Strohpapier,

sowie graue Düten-Bentel  
in Größe von 1/8—8 Bfd offerirt gegen Kassa billigtens

Die Verwaltung der Papierfabrik von  
Burmeister & Fromm,  
Bismarck in Mecklenburg.

### Hans Kouberts

mit Firmendruck  
1000 Stück von 1.75 M. an,  
liefert Georg Wolff, Schönebeck a. E.  
Muster gratis und franco.

### Alte Eisenbahnschienen,

24' lang, 5" hoch, in Wagenladungen sind billig abzu-  
geben. Anfragen unter W. B. in der Expedition  
dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

### Begen

### "Unanfehnlichkeit"

einer importirten Cigarre (billigste Gelegenheit  
für Qualitätsraucher), die früher M. 120  
pr. 1000 Stück kostete, verkaufe den Rest mit  
M. 50 per 1000 Stück. Probebeutel sendet  
franco per Nachnahme M. 5.50

Max Wangemann, Gera.

Cand. phil. sucht Stellung als  
Hauslehrer.

Offerten unter A. B. an die Expedition der Bogat-  
Zeitung, Marienburg i. Westpr.

Ein junger Mann, der Schlesien und Brandenburg  
mit Erfolg bereist hat, wünscht die

### Berretung

eines Stettiner Herren-Konfektions-Geschäfts in billigeren  
Sachen zu übernehmen

Offerten erb. unter K. K. 33 postlagernd Breslau 12